

Souveräne Inszenierung von „True Magic“ im Keller Theatre



Eva Schuck begeistert mit ihrem ansteckenden Frohsinn.

Foto: Schultz

GIESSEN - (hsc). Eine schöne Bescherung richtet erwartungsgemäß das amerikanische Keller Theatre aus. Bei der aktuellen Produktion von Evan Guilford-Blakes musikalischer Weihnachtsfarce „True Magic“ in der souveränen Inszenierung von Rosemary Bock bleibt kein Auge trocken, so genau trifft die Sache Herz und Zwerchfell.

Auch dieses Mal ist es der Company gelungen, eine Anzahl motivierter Debütanten auf die Bühne zu holen, und unter den erfahrenen Händen von Regisseurin Bock entwickelt sich das zu einem temporeichen und abwechslungsreich choreografierten Komödienstrom, wie man ihn selten sieht. Nicht nur strotzen die Akteure sämtlich vor Motivation. Zugleich lassen sie alle Hemmungen fahren und geben ihrem Affen richtig Zucker. Guilford-Blakes routinierte und kunstvoll angeschrägte Geschichte einiger Elfen, die bei einer Weihnachtsgesellschaft mitwirken sollen, püriert auf witzige Weise allerlei Weihnachtsfiguren, -mythen und -bräuche, angefangen bei Peter Pan bis zum Geizhals Ebenezer Scrooge.

Die Stärke der Inszenierung liegt zum einen in der Sprachsicherheit der Akteure, zu hohe Geschwindigkeit ist hier kein Problem. Zum anderen bringt die Truppe eine ungewöhnlich hohe Ausdrucksfähigkeit zustande, mithilfe derer fast ausnahmslos herausragende Typen entstehen. Die hellste Wunderkerze ist ohne Zweifel Eva Schuck als Tinkerbell, sie hüpfert, tanzt und sprüht förmlich vor kindlichem Unternehmungsgeist und ansteckendem Frohsinn.

Nadeshda Behr (Pepa, a stringless puppet) ist die perfekte Ergänzung als leicht merkwürdiges, charmantes Wesen mit apartem Charakter, ebenfalls ein Volltreffer.

Großartig verkörpert Roland Brammer Mr. Pelf, den reichsten Mann des Universums. Er agiert so natürlich und so wunderbar situationskomisch, dass man sich an Ebenezer Scrooge und Dagobert Duck gleichzeitig erinnert fühlt. Sehr attraktiv sind übrigens die Kostüme gelungen.

Alle weiteren Akteure machen ebenfalls mit ausschließlich guten bis sehr guten Leistungen Eindruck, gleich zu Anfang nimmt Monika Holzappel (Erzählerin) die Sache resolut und feinfühlig in die Hand, auch Alexander-Lars Dallmann (Leonard) liefert eine rundum stimmige Figur ab, und Doreth Vogel als weiblicher Santa funktioniert ebenfalls prächtig.

So schaut man umher und erfreut sich der sprudelnden Frische und unübersehbaren Leidenschaft, mit der hier agiert wird. Bocks Regie arbeitet feinste Stimmungs- und atmosphärische Details heraus, und auch das musikalische Gefüge ironischer Songs funktioniert perfekt. Tatsächlich entsteht ein fast durchgehender Fluss, der vor allem dadurch gespeist wird, dass hier wirklich eins ins andere greift: ein Riesenspaß und eine herausragende Produktion.